

Ostthüringer Zeitung vom 19.09.05 Seite OAGR219

Greiz und Umgebung

Fesselnde Interpretationen und Klangfarben - Verheißungsvoller Auftakt der Konzertsaison...

Fesselnde Interpretationen und Klangfarben

Verheißungsvoller Auftakt der Konzertsaison - Jiri Malat von Publikum und Orchester gefeiert

Von Irmengart Müller-Uri

Greiz. Es war ein glanzvolles Konzert zur Eröffnung der Konzertsaison, das die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach am 16. September unter Leitung ihres Chefdirigenten Jiri Malat im Greizer Theater bot.

Interessante Programmgestaltung und fesselnde Interpretationen begeisterten das Publikum, ein wahrhaft verheißungsvoller Auftakt der Konzertsaison.

Geheimnisvoll begann es mit einer sinfonischen Dichtung, der Nacht auf dem Kahlen Berge" von Modest Moussorgsky.

Der Sage nach versammeln sich auf diesem Berg düstere Gestalten in der Nacht.

Geisterstimmen, Höllenmesse, Hexensabbat - das sind Worte aus der programmatischen Erklärung des Komponisten Moussorgsky zu diesem Werk. Jiri Malat stellte das typisch russische Kolorit dieser Musik in den Vordergrund. Tänzerisch lockere Teile im Volksfestcharakter und aggressive Höllenmusik wurden kontrastierend ausmusiziert und faszinierten die Zuhörer. Doch das sollte sich noch steigern.

Mit Victor Emanuel von Monteton betrat ein junger Pianist das Podium, der alle Erwartungen übertraf.

Mit der Souveränität eines Virtuosen, mit einer Palette dynamischer Nuancen und mit rhythmischem Impuls gestaltete der Solist mit der Philharmonie die 24 Variationen der Rhapsodie über ein Paganinithema in a-Moll op. 43 von Sergej Rachmaninow.

Mit seinem perlenden Spiel, seinen donnernden Oktaven und Akkorden und seiner differenzierten Tongebung im lyrischen Bereich bot er ein Mosaik an Klangfarben, das Jiri Malat mit der Vogtland Philharmonie unterstrich, in dem er die sinfonische Begleitung exakt, aber auch farbenreich und klanglich diffizil ausdeutete.

Das Publikum applaudierte begeistert und wurde mit Rachmaninows Präludium gis-Moll als Zugabe belohnt.

Bei Antonin Dvoraks 8. Sinfonie in G-Dur op. 88 war Chefdirigent Malat voll in seinem Element.

Spannungsvoll vom ersten bis zum letzten Ton schloss er die Stimmen des Orchesters auf und ließ unter Führung einer Hauptstimme alle restlichen Instrumentengruppen in dynamischen Abstufungen musizieren.

Damit erreichte er eine Durchzeichnung der Strukturen, auf deren Basis er die stimmungsvolle und emotional geführte Musik Dvoraks farbig interpretieren konnte.

Die Philharmoniker musizierten unter seiner Leitung mit hoher Intensität - voller Wärme die oft melodieführenden Celli, mit weichen Tönen die hohen Streicher, tonschön die Holzbläser und kraftvoll die Trompeter bei der Einleitung zum Finale dieser 8. Sinfonie.